



# Die XXII. Predig.

Am 5. Palm-Sonntag.

## T H E M A.

Turbæ, quæ præcedebant, & quæ sequebantur, clamabant dicentes: Hosanna Filio David. Matth. 21. v. 9.

Das Volk, das vorgienge, und nachfolgte, schrye und sprach: Hosanna dem Sohn Davids.

### Innhalt.

Christum den HERRN nehmen wir durch die H. Communion auf in das geistliche Jerusalem / das ist / in unsere von allen Sünden freye und befriedigte Seel / wollen wir nun demselbigen entgegen gehen / wie sichs gebührt / so müssen wir ein dreysache Ordnung halten. Die erste Ordnung muß seyn zwischen unserer Seel / und unserem Leib; die Zweyte zwischen der Anmüthung und Lieb unseres Herzens; die Dritte zwischen unseren Thaten und Wercken / wie der Verlauf dieser Predig erklärt.

331.  Leichwie ein zeitlicher König / der nechstens in sein Königliche Stadt kommen will / seine Hof-Sourirers vorher schickt / für sich und seine Hofhaltung die Königliche Wohnung zu bereiten / und da er würcklich bey der Stadt ankommt /

ankommt/ die Bürger sich in Ordnung stellen/ dem König entgegen zu gehen; also/ da die Christliche Catholische Kirch unsere H. Mutter wohl weiß/ daß **IESUS** Christus/ der ewige König und unser **HERR**/ nechstens durch die österliche heilige Communion in sein Königliche Stadt/ das ist/ in die Seel eines jeden frommen Christen kommen werde/ höret sie nicht auf ihre Jourirs vorher zu schicken/ welche die Wohnungen unserer Seelen Christo dem ankommenden himmlischen König bereiten sollen; die Jourirs Christi und der Kirchen seynd die Prediger/ wie der H. Gregorius sagt: Auf die Prediger folgt der **HERR**/ dieweil das Predigen vorher gehet/ und alsdann kommt der **HERR** zu der Wohnung unsers Gemüths/ wann die Wort der Ermahnung vorher lauffen/ und hierdurch die Wahrheit in dem Gemüth angenommen wird. Es hat die Kirch nicht aufgehört/ diese Jourirs vorher zu schicken in den Predigen/ welche bishero auf den Cangeln durch die Prediger geschehen seynd/ und durch die Ermahnungen/ so in denen Beicht-Stühlen dem Christlichen Volck gegeben worden/ damit hierdurch die rechtgläubige Christen bereitet würden/ schuldiger maßen den **HERREN** in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars aufzunehmen.

332. Indem aber jetzt die Kirch siehet/ daß die Ankunfft des göttlichen Königs nechstens herbey nahe/ nemlich in der nechst künftigen österlichen Communion/ so hat selbige heut in dem Heiligen Evangelio angekündigt die Weissagung des Propheten **Isaiä**: **Nimm wahr/ O Tochter Sion/ dein König kommt zu dir sanfftmüthig/ auf daß hierdurch die Christgläubige erinnert werden/ sich in Ordnung zu stellen/ dem heut nach Jerusalem kommenden Heyland mit gebührender Schuldigkeit entgegen zu gehen.** Von dieser Ordnung meldet mein Vor = Spruch: **Das Volck/ das vorgienge/ und nachfolgte/ schrye und sprach: Hosanna dem Sohn Davids.** Deswegen dunckt mich/ daß dieses Volck aus Jerusalem in der Ordnung/ welche selbiges gehalten hat/ Christo entgegen gehend/ uns gelehrt habe/ wie wir unserem durch die H. Communion zu uns kommenden Heyland sollen Processions = weiß entgegen gehen/ die geziemende Ordnung halten in unsern Sitten/ ordentlich aus einem demüthig- und zerknirschten Herzen schreyen/ und allein begehren/ was unserm Heyl zukommt/ weilten unser Geschrey nicht kan **GOTT** wohlgefällig und angenehm seyn/ wann es nicht geschieht auf erstgesagte dreyfache Weiß/ und zwar erstlich/ gleichwie in einer Menge Volcks/ allwo in dem Schreyen keine Ordnung ist/ sondern alle zugleich schreyen/ das Geschrey also verwirrt ist/ daß es nicht kan unterschieden werden/ wann aber in dem Schreyen die Ordnung gehalten wird/ also/ daß einer nach dem andern schreyet/ so ist das Geschrey also klar und unterschieden/ daß mans wohl kan verstehen;

also in der Wahrheit / wann in unserer Seel die Annüthungen und Gedanken verwirrt seynd / so ist das daher entstehende Geschrey GOtt nicht angenehm / darum von den unordentlich- und verwirrten Sündern der Psalm. 17. Psalmist sagt: Sie riefen / und es war keiner / der ihnen aushalf /  
 v. 42. zum HERRN / und er hat sie nicht erhört. Zwentens ist unser Geschrey GOE nicht angehm / wann es nicht herkommt aus einem demüthig- und zerknirschten Herzen / also schrye der Königliche Prophet David zu GOE / da er sprach: Ich hab zu dir geruffen vom End der Erden / da mein Hertz in ängsten war. Drittens ist unser Geschrey GOE nicht angenehm / wann wir nicht zu GOE um ein nützlich- und heylsame Sach schreyen. Es gefält GOE nicht das Geschrey derjenigen / welche entweder eitele Ding / nemlich Reichthum / Ehr und Wollüsten / oder auch böse und schädliche Sachen / als da ist die Rach an den Feinden / und dergleichen Begehren / dahero der gedultige Job sagt:  
 c. 39 v. 7. Er höret des Treibers Stimm nicht.

333. Laßt uns nun / Christliche Zuhörer / sehen / was für ein Exempel einer ordentlichen Proceßion wir nehmen sollen / damit wir gebührend entgegen gehen unsrem Heyland / der durch die H. Communion zu- und in uns kommt ; dieses Exempel sollen wir nehmen von der ordentlichen Proceßion / mit welcher das Volck aus Jerusalem Christo dem HERRN / da er in die Stadt kommen wolte / entgegen gieng / dann selbiges gieng ihm nicht entgegen auf einmal ohne Ordnung und auf einem Hauffen / sondern / wie das Heilige Evangelium meldet / so giengen einige unter dem Volck vor / andere folgten nach / hielten also in der Proceßion eine schöne Ordnung / welche Ordnung in Obacht genommen wird / wann dasjenige vorgehet / was vorgehen soll / und was nachfolgen soll / nachfolgt ; Wann aber hergegen dasjenige nachfolgt / was soll vorgehen / und was nachfolgen soll / vorgehet / so ist keine Ordnung / sondern eine Verwirrung ; daß dann das Volck / da es dem HERRN entgegen gieng / diese Ordnung hielte / etliche vorgiengen und andere nachfolgeten / dardurch werden wir unterwiesen / daß / so wir Christum den HERRN durch die H. Communion in das geistliche Jerusalem / das ist / in unsere von allen Sünden freye und befriedigte Seel aufnehmen wollen / selbigem mit einer guten Ordnung unserer Sitten sollen entgegen gehen / also / daß in uns ein vorgehend- und nachfolgendes Volck seye. Wollen wir nun / wie sich gebührt / dem / bey dem Heil. Abendmahl / in uns kommenden HERRN JESU entgegen gehen / so müssen wir ein dreyfache Ordnung halten :

Die erste Ordnung muß seyn zwischen unserer Seel und unserem Leib;  
 Die Zweyte zwischen der Annüthung und Lieb unsers Hertzens;  
 Die Dritte zwischen unsern Thaten und Wercken.

Hiervon werde ich heut mit der Gnad Gottes meine Predig haben / in dieser tröstlichen Hoffnung / daß / da ich mit den Worten euch gleichsam in einer guten Ordnung vorgehe / ihr gleichfalls mit einer Christlichen Gedult und fleißiger Aufmerksamkeit mir werdet nachfolgen.

## Erster Theil.

334. **W**as die erste Ordnung anlangt / ist zu wissen / daß ein jeder / welcher seinen **IE SUM** in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars in sich aufnehmen will / demselbigen müsse entgegen gehen mit einer solchen Ordnung seines Lebens und Gewissens / daß bey ihm das Volck der vernünfftigen Kräfte / als die Gedächtnuß / Verstand und Willen vorgehen / und das Volck der sinnlich und empfindlichen Kräfte / nemlich das Sehen / Hören / Riechen / Schmecken und Fühlen nachfolge; muß also in einem wohlgeordneten Menschen der Leib mit seinen Sinnen nachfolgen dem Geist mit seinen vernünfftigen Kräften / gleichwie einer bey der Nacht auf dem Weg / so voller Stein / Roth und Gruben ist / einer Leucht oder brennenden Fackel nachfolgt / dardurch ihm der Weg gezeigt wird. Solte einer bey der Nacht auf einem gefährlichen Weg gehen / würde ihm ein angezündete Leucht / oder brennende Fackel wenig nutzen / wann sie hinter ihm nachgetragen wird / wie könnte ihm die Gefahr des Wegs entdeckt werden? wie solte er sicher fortgehen können / daß er nicht entweder an einen Stein sich anstosse / oder in den Roth oder in die Gruben falle; will also der gehende Mensch wohl geführt werden / so muß die Leucht oder Fackel vorher getragen werden / und der Mensch nachfolgen. Fürwahr / Christliche Zuhörer / so lang wir leben / gehen wir auf einem Weg / der voller Finsternuß und unzählbaren Gefahren ist / es hat uns aber der gütigste **GOTT** mit einer guten Fackel versehen / und diese ist die Gab der Vernunfft / welche die göttliche Güte uns mitgetheilt hat / unser Leben dardurch zu regieren unter den weltlichen Gefahren. Diese Fackel hat er uns mit einem zweyfachen klaren Licht angezündet; erstlich mit dem Liecht der natürlichen Bescheidenheit und Klugheit / worvon der Heil. David also redet: **Das Liecht deines Angesichts / Ps. 4. v. 7.**  
**OSERR** / ist auf uns gezeichnet. Weilen aber dieses natürliche Liecht viel zu schwach ist unsere Seel zu führen / und zu erheben zu dem / was über die Natur und Göttlich ist / so hat uns **GOTT** der **HERR**

zu diesem natürlichen Licht auch das übernatürliche Licht des Glaubens gegeben/ da uns heimgesucht hat der Aufgang aus der Höhe/ diejenige zu erleuchten/ welche in der Finsternuß und Schatten des Todes sitzen/ und unsere Füß auf den Weg des Friedens zu richten. Diese Fackel der Vernunft hat uns darum GOTT angezündet/ damit allzeit und in allem die Vernunft uns vorgehe/ und in allem/ was wir sagen und thun/ wir der Vernunft nachfolgen; wann wir nicht dieser Fackel der Vernunft/ sondern vielmehr unserm bösen Willen und leiblichen Sinnlichkeit nachfolgen/ werden wir auf dem Weg unsers Lebens nicht sicher können fortgehen/ sondern uns an die harte Stein eines zornigen/ gehässig- und rachgierigen Herzens anstossen/ oder wir werden in die Gruben des Geiz und irdischen Begierlichkeit/ oder in den Koth der fleischlichen Unlauterkeit fallen.

335. Soll dann unsere geistliche Proceßion / mit der wir dem Sacramentalischen JESU entgegen gehen / wohl geordnet seyn / so müssen wir nachfolgen der mit dem zweyfachen Licht der Bescheidenheit und des Glaubens angezündeten Fackel der Vernunft / dann diese beyde sürnemlich vonnöthen seynd bey Empfangung der H. Communion; mit einer Bescheidenheit müssen wir communiciren/ daß wir gedencen/ wir empfangen nicht ein gemeine Speiß der unvernünftigen Thieren/ sondern ein geistliche und himmlische Speiß der vernünftigen Menschen. In dieser Proceßion muß auch ein Kreuz vorher getragen werden/ weiln wir bey der Heil. Communion vor unserm Herzens- Augen haben müssen die Gedächtnuß des bitteren Leydens und Tods Christi / welchen der HERR für unser Heyl an dem Kreuz gelitten hat; dessen Gedenc- Zeichen das Hochwürdige Sacrament des Altars ist. Wir sollen auch bey uns haben das Weyh- Wasser/ wodurch ich verstehe die Zähren- volle Reu und Leyd über unsere Sünden mit einer aufrichtigen Beicht/ welche beyde nothwendig vor der Heil. Communion müssen vorher gehen. Wann in der heutigen Proceßion die Geistliche vorher gehen/ und mit ihren Lob- Gesängern nachfolgen den Hebräischen Kindern/ welche dem HERRN entgegen giengen/ schryen und sprachen: Zosanna dem Sohn Davids/ so werden wir dardurch erinnert/ daß bey unser geistlichen Proceßion/ da wir dem zu uns in dem allerheiligsten Sacrament des Altars kommenden HERRN JESU entgegen gehen/ gleich wie die unschuldige Kinder / vorher gehen müssen unsere reine Begierden mit andächtigem Gebett und Lob- Gesang; wir müssen aber schreyen: Zosanna / welches verdolmetscht so viel heißt / als obsecro Salva! Ach HERR! ich bitte/ hilf uns / hilf uns zum Heyl / hilf uns zur Seligkeit/ dieweil unser Gebett um das Heyl unserer Seel muß geschehen/ sintemalen

malen wir von GOZ nicht erbitten müssen / was unserm Heyl zuwider und schädlich ist / deswegen diejenige / welche GOZ bitten / daß er Rache nehme an ihren Feinden / oder ihnen Reichthum / Wohlthun und Ehren gebe / nicht schreyen: *Zosanna* / dieweilen sie um solche Ding bitten / welche ihrem Heyl nichts nutzen / sondern schaden / ich will aber nicht sagen / daß wir nicht bisweilen GOZ den HERRN bitten können um zeitliche Güter / gleichwie die Kirch bisweilen Proceffionen hält / GOZ zu bitten um Güter der Erden; und gute Leut bitten GOZ um die Gesundheit des Leibs; allein das ist / so viel dergleichen Ding nicht können schaden / sondern zu der Seelen Heyl helfen; welche dann von GOZ allhier die Gnad / und die Glori in dem künftigen Leben begehren / diese schreyen wahrhafftig: *Zosanna*.

336. Endlich gehet auch das weltliche Volck zu legt in der Proceffion / und trägt grüne Zweig von den Bäumen / nachfolgend dem Hebräischen Volck / welches heut Christo dem HERRN entgegen gieng mit Oliven- und Palm-Zweigen / wodurch uns zu verstehen gegeben wird / daß in unserer geistlichen Proceffion / da wir Christo JESU in der Heil. Hostien entgegen gehen / unsere Glieder und Sinn des Leibs zu legt der Vernunft nachfolgen / und den geistlichen Begierden gehorsam seyn / außersich aber zeigen müssen die grüne des ehrbar- und exemplarischen Wandels / gleich den grünen Zweigen; Das Hebräische Volck trug Oliven- und Palmen-Zweig / wir aber in dieser kalten Landschaft / da wir solche Bäume nicht haben / tragen nur die Zweig von Bux-Bäumen; durch diese drey grüne des Oliven-Palm- und Bux-Baum verstehe ich die drey Tugenden / welche wir vor und nach der H. Communion haben müssen; durch den grünen Oliven-Zweig verstehe ich die Fertigkeit der leiblichen Werck der Barmherzigkeit / dann die Oliven-Baum tragen das öhl / wordurch unsere Fasten Speisen wohlgeschmackt gemacht werden / also geben auch unserm Fasten einen guten Geschmack die Christliche denen Armen erzeugte Werck der Barmherzigkeit / sintemalen das Gebett gut ist mit dem Fasten und Almosen; die Reiche dann / welche von dem ihrigen die Lebens-Mittel denen Armen mittheilen / die tragen dem HERRN entgegen Oliven-Zweig / und seynd gleich jener Tauben / welche in die Arch zu Noe kam / und truge einen öhl-Zweig mit grünen Blättern / dardurch Noe verstunde / daß die Wässer der Sündfluth nachgelassen hätten.

337. Diese Arch war ein Fürbild der gegenwärtigen Kirchen / dann gleichwie jene / die in der Arch waren / beyhm Leben seynd erhalten worden / welche aber außser der Arch waren / zu Grund giengen / also / welche bleiben in dem Glauben der Catholischen Kirchen / die werden gewißlich selig werden /

den/ die aber auffer dieser wahren Kirchen seynd/ diese werden ohnfehlbar verdammt/ dieweil nach Zeugnuß des H. Augustini auffer der Kirchen kein Heyl ist; gleichwie in jener Archen die vernünfftige Menschen mit den unvernünfftigen Thieren vermischet und mehr Thier als Menschen da waren/ also/ so lang dieses Leben dauret / so bleiben in der gegenwärtigen Kirchen die Gute mit den Bösen / die Gerechte mit den Sündern vermischet / und ist wohl zu fürchten/ daß mehr Böse als Gute seynd/ dann viele seynd beruffen/ aber wenig auserwählt; diese Laub dann / welche zum Noe mit dem grünen öhl-zweig kam / stellt uns vor einen andächtigen Communicanten/ welcher voller Wercken der Barmherzigkeit zum H. Abendmahl gehet/ und mit Wahrheit sagen kan: **Ich bin im Hauß Gottes wie ein fruchtbarer öhl-baum / ich hoffe auff die Barmherzigkeit Gottes.** Wohl sagt er / ich hoffe auf die Barmherzigkeit Gottes/ dieweil derjenige/ welcher gegen seinen Nächsten barmherzig ist/ ungezweifelt hoffen muß / daß ihm auch **GOTT** der **HERR** werde barmherzig seyn; verstunde Noe durch den grünen öhl-zweig / daß die Wässer der Sündfluth nachgelassen hatten / und das Angesicht der Erden ausgedruckt seye / so müssen wir auch von den gottseelig und barmherzigen Christen festiglich glauben / daß durchs Allmosen nachlasse die Sündfluth ihrer Sünden/ und alle ihre Sünden vor dem Angesicht Gottes vertilgt seynd/ wie die H. Schrift meldet: **Allmosen erlöset vom Tod/ und sie ist/ welche die Sünd aussetzet/ und macht/ daß man das ewige Leben findet.**

Pfalm. 51.  
v. 10.

Tob. 12.  
v. 9.

338. Durch den grünen Palm-Zweig verstehe ich den Sieg/ welchem der büßende Sünder durch die reumüthige Beicht über den Teuffel erhalten hat/ dann der Palm-Zweig ist ein Siegs-Zeichen. Durch den grünen Bux-Baum verstehe ich die Tugend der Beharrlichkeit/ mafen gleichwie der Bux-Baum weder wegen der Kält noch der Hitz seine Grüne verlieret / sondern allzeit grün bleibt / also muß der im Guten beständige Christ weder durch die Hitz der brennenden Begierlichkeit / noch durch die Kält der Widerwärtigkeit und Versuchung die Grüne eines tugendsamen Lebens verlieren. Dieser grüne Bux-Baum der Beharrlichkeit ist uns hochnöthig in der Heil. Communion / damit wir nicht in dem Guten unbeständig seyen/ und also den empfangenen **HERREN JESUM** gleichsam verlachen / wie es heut die Juden gemacht haben; sie haben ihn zwar mit grosser Ehr in ihre Stadt aufgenommen/ aber am Char-Freitag haben sie ihn zur Stadt hinaus gestossen und schändlich gecreuziget. Diesen seynd nicht allein gleich / sondern noch ärger die böse Christen/ welche nicht verharren in der Gnad der H. Communion / sondern nachdem sie den **HERREN** in dem höchsten Guth mit Andacht und Ehrerbietbarkeit empfangen / so stoffen

stossen sie denselben durch die Sünd aus ihrem Herzen hinaus/ und creuzigen ihn auß neu mit größter Schand und Unehr.

## Zweyter Theil.

339. **D**Amitt zweyten unsere geistliche Proceßion wohl geordnet seye/ so müssen wir die Ordnung halten zwischen der Annüthung und Lieb unserer Herzen / maßen unsere Seel nicht wohl geordnet ist in ihrem Verlangen / wann nicht zwischen der Annüthung und Lieb unserer Herzen diese Ordnung gehalten wird/ daß die Lieb Gottes vorgehe / und die Lieb der Welt und unserer der Lieb Gottes nachfolge; muß also die Annüthung gegen GOTT das vorgehende Bolet seyn/ das nachfolgende Bolet aber muß seyn die Annüthung zur Welt und uns selbst. Aus dem heutigen Evangelio haben wir gehört / daß der Herr auf einer Eselin und einem Füllin in die Stadt Jerusalem eingritten seye; diese Thier seynd nicht gleich den trabenden Pferden / sondern halten in Bewegung ihrer Füßen diese Ordnung / daß sie den rechten Fuß vor und den lincken Fuß nachsetzen; die Fuß unserer Seelen seynd die Annüthungen und Lieb unserer Herzen / dann gleichwie der Fuß den Leib trägt/ und allda gegenwärtig stellt / wo er ihn hinträgt / also trägt die Lieb und die Annüthung unserer Herzen die Seel / und stellt sie gegenwärtig der geliebten Sach; der rechte Fuß unserer Seel ist die Lieb Gottes/ und dieser Fuß muß nach der rechten Ordnung vorgehen / wir müssen GOTT vor allem und über alles / auch über uns selbst lieben; der lincke Fuß ist die Lieb unserer und des Nächsten / dieser Fuß muß nach der rechten Ordnung nachfolgen/ dann unter GOTT müssen wir uns und den Nächsten lieben. Durch die Eselin wird verstanden unser Fleisch / welches trägt und langsam zum Guten ist / gleichwie die Eselin das Creuz nicht hinter sondern vor sich trägt / also will unser Fleisch das Creuz der Buß allzeit hinter sich haben/ es mag selbiges nicht gern Buß thun; viel zu zart ist es/ das Fasten/ Wachen und Arbeiten ist ihm zu wider/ liebt allein die gute Nahrung/ den Schlaf und die Ruhe; diß ist die Eselin Balaams / welche die Wort in dem Mund hatte/ aber den Verstand der Worten nicht wußte / also haben viele nach dem Fleisch lebende Menschen die beste Wort in dem Mund/ sie reden von der Buß und dem Fasten/ aber sie erreichen den Verstand der Worten nicht; was sie sagen/ das thun sie nicht / sie haben einen guten Mund / aber böse Hand. Durch das Füllin aber verstehe ich unsern Geist / nicht als wann selbiger von dem Fleisch / wie ein Füllin von der

Eselin gezeugt werde / sondern weisen das Füllin männlichen / die Eselin aber des weiblichen Geschlechts ist / also muß unser Geist nicht weich und weiblich / wie das Fleisch / sondern männlich / stark und tugendsam seyn ; daß nun Christus der **HERN** / nach Meynung der Lehrern / sich auf beyde Thier / die Eselin und das Füllin gesetzt hat / dardurch wird angezeigt / daß der zu uns / als ins geistliche Jerusalem / durch die Heil. Communion kommende **HERN JESUS** uns gänglich / das ist / unser Fleisch und Geist / unsern Leib und Seel besigen wolle.

340. Gleichwie aber das aus Jerusalem kommende Volck die Kleider auszog / und auf den Weg breitete / also müssen wirs auch machen mit den Gliedern unsers Leibs / welche die Kleider unserer Seelen seynd / dann gleichwie unser Kleid zerreißt / und der bekleidete Mensch ganz bleibt / also werden unsere Leiber stets durch die Kranckheiten und endlich durch den
- Psal. 101.** Tod zerrissen / wie der Prophet David sagt : Sie werden alle / wie ein  
**v. 27.** Kleid veralten / die Seel aber bleibt ganz und unsterblich ; Wir dann breiten unsere Kleider auf den Weg des **HERN** / wann wir die Glieder unsers Leibs zum Dienst des **HERN** gebrauchen / wie uns der Heil.
- Rom. 6.** Apostel Paulus ermahnt : Gleichwie ihr euere Glieder ergeben habt  
**v. 19.** der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit / zu dienen der Ungerechtigkeit / also ergebet nun euere Glieder der Gerechtigkeit / zu dienen zu der Heiligung. Auch ist nicht zu vergessen / was der Heilige Evangelist
- c. 11. v. 2.** Marcus meldet / daß auf dem Füllin noch kein Mensch gefessen hat ; dardurch werden wir ermahnt / daß wann wir kommen in der Heiligen Communion Christum den **HERN** zu empfangen / unser Geist **GOTT** dem **HERN** ganz müsse ergeben seyn ; der Teuffel muß nach abgelegter Beicht über unsere Seel kein Herrschafft mehr haben / sondern der Sacramentalische **JESUS** muß unsere Seel und Leib allein einnehmen und gänglich besigen.

### Dritter Theil.

341. **D**Amitt drittens unsere geistliche Proceßion wohl geordnet seye / so müssen wir auch die Ordnung halten zwischen unsern Thaten und Wercken / sintemalen unser Leben in seinen Wirkungen nicht wohl geordnet ist / wann nicht unter denselbigen diese Ordnung gehalten wird / daß die Werk / welche wir thun für das Heyl unserer Seel / das vorgehende Volck seyen / das nachfolgende Volck aber jene Werk

Werk seynd / die wir zur Erhaltung unsers Leibs verrichten; bey dem Wachsthum eines Baums sehen wir / daß die Natur diese Ordnung halte / ehe der Baum dick und breit wird / wächst er zuvor in die Größe und Höhe; soll nun der Baum desto besser in die Größe und Höhe wachsen / so müssen die neben ausschlagende Zweig und Aestlein abgeschnitten werden / damit sie den Baum in dem Wachsthum in der Größe und Höhe nicht verhindern; Diese Ordnung hält auch die Natur in dem Wachsthum des Menschen / sintemalen der Mensch / ehe er breit und dick wird / zuvor in die Höhe und Größe wächst. Wäre das nicht ein Abendtheuer / wann ein Kind / ehe es groß und hoch gewachsen / schon in den Gliedern breit und dick wäre? In einem geistlichen Verstand läßt sich dieses also erklären: Diejenige Ordnung / welche die Natur hält bey dem Wachsthum eines Baums / und des menschlichen Leibs in die Höhe und Breite / müssen wir auch halten bey unserm geistlichen und leiblichen Fortgang; wir müssen uns befeissen / ehender in die Höhe und Größe / als in die Breite und Dicke zu wachsen / das ist / vielmehr darnach trachten / daß wir zunehmen in dem Geistlichen / und nach GOTT / als in dem Leiblichen und nach der Welt; Wir müssen ehender sorgen und uns bewerben um das Heyl unserer Seelen / als um die Nahrung des Leibs / wie uns Christus unser Heyland ermahnet: **Suchet am ersten das Reich GOTTES und seine Gerechtigkeit / so wird euch diß alles / nemlich das Zeitliche / zugeworffen werden.**

Matth. 6.  
v. 33.

342. Laßt uns auß wenigst nachfolgen den Vögeln / wann diese vom Schlaff aufwachen / schwingen sie ihre Federn aus / und fangen an zu singen / ehe sie ihre Speiß suchen. Diese Ordnung muß auch ein guter Christ in seinen Wercken halten; nachdem er aus dem Bett aufgestanden ist / soll er in seinem Herzen GOTT singen / etwas Guts reden und betten / in die Kirch gehen und ein Heilige Mess hören / wann er kan / und wann er nicht kan / soll er GOTT bey sich loben / ehe er sich in die weltliche Werk einmische; Istts nun ein Abendtheuer / wann der Mensch in den Gliedern dick und breit würde / ehe er in die Höhe und Größe gewachsen / also wäre es auch ein Abendtheuer in den menschlichen Sitten / wann die begierige Welt-Menschen nicht die rechte / sondern ein verkehrte Ordnung in ihren Wercken und Sorgen hielten / wann sie ehender an ihren Bauch als an GOTT gedächten / ehender für ihren Leib als ihre Seel sorgten; und wie viele giebt es nicht unter uns Christen / welche / da sie aus dem Bett aufgestanden / zu allererst sorgen / wie

sie mögen ihrem Bauch dienen und wohl leben; ehe sie ein Bätter Unser  
 betten / gehen sie zu ihrer Arbeit / und legen sich auf ihre Handthierung;  
 Diß ist fürwahr ein böse Ordnung / keine Ordnung / sondern eine Ver-  
 wirrung / deswegen gleichwie wir an dem Baum die neben ausschlagende  
 Zweig und ästlein abschneiden / damit der Baum an seinem Wachsthum  
 in die Höhe nicht gehindert werde / also müssen wir auch die überflüssige  
 Zweig und ästlein der Gedancken und Sorgen um die Welt / und des  
 Leibs Unterhaltung in unsern Herzen abschneiden / damit unsere Seel  
 in dem geistlichen Fortgang zu dem Himmlischen nicht verhindert werde;  
 das heut aus Jerusalem dem H E R R N entgegen gehende Volck giebt  
 uns ein schönes Exempel: Andere hieben Zweig von den Bäumen/  
 und streueten sie auf den Weg / uns zu einer heylsamen Lehr / daß  
 wir die überflüssige in unsern Herzen ausschießende Zweig der weltlichen  
 Gedancken und Sorgen sollen abhauen / und unter die Füß Christi des  
 H E R R N streuen / nemlich all unsere Sorgen und Gedancken allein  
 wenden zum Dienst desselbigen / und dem Heyl unserer Seelen. Komme  
 dann / O Sacramentalischer J E S U / in unsere Seel als in ein geist-  
 liches Jerusalem; wir wollen mit der heut gezeigten Ordnung dir entgegen  
 gehen / dich frölich aufnehmen und beständig behalten / bis du uns auf-  
 nimmest in das himmlische Jerusalem / mit den Auserwehltten darin  
 zu singen das freudige und ewige Hosanna.

Amen.

